

Leipziger Tageblatt.

und

Anzeiger.

N^o 75.

Dienstag den 16. März.

1858.

Bekanntmachung.

Montag den 22. März früh 9 Uhr werden auf dem diesjährigen Schlage des Connewitzer Holzes 120 Stück Abraumhausen und 120 Stück Langhausen unter den am Licitationstage bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Anzahlung von 10 Rgr. für jeden Hausen versteigert werden.
Leipzig, den 15. März 1858.

Des Rathes Forstdeputation.

Oeffentliche Sitzung der polytechnischen Gesellschaft

den 22. Januar 1858.

Herr Wiek theilt zuerst der Gesellschaft mit, daß der Secretair derselben, Herr Dr. Hirzel, durch Krankheit verhindert sei, in der heutigen Sitzung zu protokollieren, und fordert den Unterzeichneten auf, das Protokoll zu führen.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurden als neu aufzunehmende Mitglieder angemeldet:

- Herr C. F. Kahnt, Musikalienhändler, beide von Hrn. Stöhrer
- Dr. C. L. Schöpfer, } vorgeschlagen,
- Dr. E. Samosk, Lehrer am Modernen } beide von Herrn D.
- Gesammtgymnasium, } Leiter vorgeschlagen,
- Kaufmann Julius Haedel, }
- Robert Müller, Tischlermstr. (von Hrn. Lackner Hoffmann vorgeschlagen), }
- Herrmann Mühlig, Glasermeister (von Hrn. Heimerdingen vorgeschlagen).

Hierauf wurde zur Wahl der in voriger Sitzung angemeldeten Herren: Zimmermstr. Weber, Kaufmann Schwalbe, Friedrich Ferdinand Strauß geschritten und dieselben einstimmig als Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen.

Herr Director Wiek theilt ein Schreiben des Herrn Baron Alexander v. Speck-Sternburg mit, welcher der polytechnischen Gesellschaft ein Exemplar der Biographie seines verstorbenen Vaters zum Geschenk macht, und spricht Herr Wiek hierfür den Dank der Gesellschaft aus. Herr Dr. Reclam legt das erste Heft des Jahrgangs 1858 seiner Zeitschrift „Kosmos“ vor, welche er auch in diesem Jahre der Bibliothek der Gesellschaft überlassen will, und vertheilt zugleich mehrere Prospekte zu genannter Zeitschrift unter die Anwesenden.

Herr Director Wiek theilt hierauf ein Schreiben des Herrn Tischlermeister Stück an das Directorium der Gesellschaft mit, in welchem auf die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines Bildungsvereins für Gewerbsgehülfen hingewiesen und der Antrag gestellt wird, das Directorium möge die Gründung und Leitung eines solchen Vereins in seine Hände nehmen. Herr Director Wiek verspricht diese Angelegenheit in genauere Erwägung ziehen zu wollen. — Bei Eröffnung des Fragekastens fand sich folgende Frage vor: „Wie läßt sich wohl das Schärfen eines Hufeisens besorgen, namentlich ohne Abreiben des Eisens und mit Bezug auf Arbeitspferde oder sogenannte brodverdienende Pferde?“ wobei bemerkt wird, daß die sogenannten Stolleneisen mit Gewinde für Luxuspferde, die wenig zu thun haben, praktisch sein mögen, bis jetzt aber für Arbeitspferde noch nicht stichhaltig sind.

Herr Director Wiek verspricht in der nächsten Sitzung einiges darüber zu sagen.

Herr Dr. Reclam hält hierauf einen längeren Vortrag über das Ozon. Indem er zuerst einen geschichtlichen Ueberblick giebt, sagt er, daß das Ozon seiner Wirkung nach zwar schon seit Jahr-

tausenden bekannt sei, jedoch seiner Natur nach erst in der neuern Zeit entdeckt und genauer erforscht worden sei. Nachdem in dieser Hinsicht mancherlei irrige Meinungen aufgetaucht, habe erst im Jahre 1851 die Ansicht Geltung gewonnen, daß das Ozon ein „allotropischer Sauerstoff“ sei, und Schönlein, der Entdecker des Ozons, habe dies durch Versuche bestätigt und namentlich nachgewiesen, daß das Ozon keinen Wasserstoff enthalte, wie vorher behauptet worden war.

Das Ozon wirkt oxydierend, und zwar viel energischer als der gewöhnliche Sauerstoff; hierauf gründete sich nun auch die Erfindung des Ozonometers, eines Instrumentes, durch welches man den Ozongehalt der Luft bestimmen könne; es soll auf die Weise gefertigt werden, daß man 1 Quentchen Jodkalium mit $\frac{1}{2}$ Quentchen Stärkemehl und 7 Quentchen Wasser kocht und durch diesen jodkaliumhaltigen Reifer Streifen Papier zieht, dieselben alsdann trocknet und sie in einem Glaszylinder so befestigt, daß zwar die Luft, nicht aber der Regen darauf einwirken könne. Das Ozon der Luft wirke nun auf das Kalium des Jodkaliums der Papierstreifen oxydierend ein und setze so das Jod in Freiheit, wodurch die Papierstreifen blau gefärbt werden. Man messe mithin zunächst nicht die Menge des Ozon, sondern die Menge des freigewordenen Jodes. Je nachdem nun die Farbe mehr hell- oder dunkelblau sei, könne man einen Schluß auf die Menge des in der Luft vorhandenen Ozons ziehen, und zum Vergleiche diene eine Farbenscala. Durch Kohlensäure, Schwefelwasserstoff u. s. w. würden die Streifen wieder weiß, indem sie sich desoxydiren.

Was die physiologische Wirkung des Ozon anlangt, so erwähnte der Sprecher, ein Arzt habe die Beobachtung gemacht, daß wenn er dieses Ozon längere Zeit im Freien eingeathmet habe, er sehr aufgeregt worden sei, wenn er es aber längere Zeit im Zimmer eingeathmet habe, so sei starke Beklemmung der Brustorgane, Lungenkatarrh u. s. w. eingetreten. Element habe ferner beobachtet, daß die Arbeiter einer Productenfabrik, in welcher sowohl in den inneren Räumen, als vor den Fenstern Ozonmeter aufgehängt waren, sich so lange wohl gefühlt hätten, als sie in der Fabrik waren, dagegen von einem Gefühl der Beklemmung ergriffen worden seien, wenn sie nach Hause gingen. Dies sei dem Ozongehalte der Luft zuzuschreiben, welcher durch die vor dem Fenster hängenden Ozonmeter angezeigt worden. Die im Innern hängenden waren jedoch weiß geblieben wegen der hier vorhandenen, stark mit Kohlensäure und Schwefelwasserstoff geschwängerten Luft. — Ferner erwähnte Dr. Reclam, daß die Pferde einer Cavalleriebrigade an einem sehr ozonreichen Tage plötzlich alle von Katarrh befallen worden wären. Ein altes Heilmittel gegen Brustkrankheiten sei der Kuhstall, und das sei auch ganz erklärlich, weil das Ammoniak, der Schwefelwasserstoff- und Kohlensäuregehalt der Kuhstallluft die heftige Einwirkung des Ozon auf die Lungen mäßige; deshalb habe der Kranke im Kuhstall vorübergehend ein wohlthuendes Gefühl, desto schlimmer werde es jedoch auch, wenn er den Kuhstall verliesse. Kleginsky habe an Mäusen dargethan, daß das Ozon belebend einwirkte, indem er eine Anzahl Mäuse erst mit Blausäure betäubte und dann einige davon in eine Ozon-